

Freunde und
4. Juli 1926

ier
ndlichst ein-
enarbeiter

Freunde und
den 8. Juli

ier
Zainen

in Altburg.

Holzhauer

ell.

Zimmer-
richtlungen

lackiert
im Marmor u.
Piezelgläsern

Man Buhl
Schreinerrei
bellager).

Zimmer
zu mieten
sucht.
mit Preisangabe
150 an die Ge-
ds. Bl. erbeten.



ksachen
Vereine

skarten,
lungs- und
trittskarten
Programme,
Statuten etc.

sch und sauber
chlägersche
druckerei.

he



ständig bleibt
ich angepas-
önan Schutz.
bei
traße 89.

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 2 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 151

Freitag, den 2. Juli 1926.

101. Jahrgang

Die Fürstenvorlage gefallen.

Die Sozialdemokraten lehnen ab.

In Berlin, 2. Juli. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer gestern abend nach der Plenarsitzung abgehaltenen Fraktionsitzung mit 73 gegen 38 Stimmen beschlossen, in der dritten Beratung über das Gesetz über die Auseinanderziehung mit den ehemals regierenden Fürstenhäusern mit Nein zu stimmen, also die Vorlage abzulehnen. Die preussische Landtagsfraktion der Sozialdemokraten hatte in einem Schreiben die Reichstagsfraktion um Annahme der Vorlage ersucht. Damit sind alle weiteren Verhandlungen mit den Regierungsparteien über die Vorlage erledigt. Der Fraktionsvorsitzende Wels wird heute bei der dritten Beratung des Gesetzes den ablehnenden Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion begründen und die Auflösung des Reichstages fordern.

Zum Beschluss der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

In Berlin, 2. Juli. Der Beschluss der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Fürstenvorlage abzulehnen, wird von den Blättern allgemein als ein Angstprodukt vor den Kommunisten bezeichnet. Ueber die Konsequenzen, die sich aus der neuen Lage, die sich aus dem nunmehr sicheren Scheitern der Regierungsvorlage ergeben, werden die verschiedensten Vermutungen geäußert. Mit einer Auflösung des Reichstages

wird allgemein nicht gerechnet, weil dadurch keine Aenderung der Mehrheitsverhältnisse und der Lage herbeigeführt würde. Die Vermutung, daß die Regierung ein Ermächtigungsgesetz vorschlagen werde, das sie in den Stand setzen soll, von sich aus ein Reichsgericht einzusetzen, hat nach der Tägl. Rundschau wenig Wahrscheinlichkeit, da sich dieser Vorschlag auch schwerlich mit einfacher Mehrheit durchführen ließe. Auch die Aussichten eines Ermächtigungsgesetzes für die Länder werden von den Blättern ungünstig beurteilt. Klarheit über die Konsequenzen vermag erst die heutige Kabinettsitzung zu bringen.

Der „Vorwärts“ zu dem Beschluss der Sozialdemokratie.

In Berlin, 2. Juli. Der „Vorwärts“ schreibt in einer längeren Rechtfertigung des Beschlusses der Fraktion, ausschlaggebend sei der Gesichtspunkt gewesen, Regierung und Regierungsparteien hätten eine Vertrauenskrise heraufbeschworen. Die Sozialdemokratie müßte diese Vertrauenskrise verhindern. Die Regierung habe gestern gedroht, im Falle der Ablehnung das Sperrgesetz zurückzuziehen und damit den Fürstenerwerbungen freien Lauf zu lassen. Ein solcher Schritt würde die Krönung der undemokratischen Haltung sein, die Regierung und Regierungsparteien bisher gezeigt haben.

Annahme des Sperrgesetzes.

Aus dem Reichstag.

Erste Lesung des Sperrgesetzes.

Unter allgemeiner Erregung nimmt Reichskanzler Dr. Marx

das Wort, um auszuführen: „Nach dem Gesetz vom 13. Februar sind Rechtsstreitigkeiten zwischen den Ländern und Mitgliedern der vormals regierenden Fürstenhäuser über die vermögensrechtliche Auseinanderziehung und damit zusammenhängender Fragen auf Antrag einer Partei bis zum Inkrafttreten einer reichsgerichtlichen Regelung auszusetzen. In dem Gesetz vom 3. April ist eine entsprechende Regelung für Verfahren wegen Auflösung von Familiengütern der ehemaligen Fürstenhäuser getroffen.“

Die Geltungsdauer dieser beiden Gesetze ist heute abgelaufen. Wenn die Reichsregierung mit dem vorliegenden Gesetzentwurf eine Verlängerung der Sperrfrist bis zum 31. Dezember 1926 vorschlägt, so dürfen aus der Einbringung des Entwurfs unmittelbar vor der Entscheidung über das Fürstenerwerbungs-gesetz keineswegs irgendwelche Schlüsse dahin gezogen werden, als sei in der Auffassung des Reichsregierers über die als halbjährige Erledigung dieser Frage ein Wechsel eingetreten.“

Der Reichskanzler betont mit hörbarer Energie, daß die Reichsregierung nach wie vor dringend die halbige Verabschiedung des Fürstenerwerbungs-gesetzes vor den Ferien wünsche. Sollte indes, so schloß der Kanzler, das Fürstenerwerbungs-gesetz nicht verabschiedet werden, so lege die Regierung auch auf dieses Gesetz keinen Wert mehr.

Das Sperrgesetz wurde in erster und zweiter Lesung ohne weitere Diskussion angenommen.

Gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung erhebt Reichskanzler Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Reichstags-abgeordneter selbst Einspruch.

Um die Verlängerung des Sperrgesetzes.

In Berlin, 2. Juli. Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien im Reichstag beschäftigt sich heute mit dem sogenannten Sperrgesetz, nachdem die Rechtsstreitigkeiten über die Auseinanderziehung mit den ehemals regierenden Fürstenhäusern ausgesetzt werden. Das in dieser Frage vom Reichstag im Februar beschlossene Gesetz ist mit dem gestrigen Tage abgelaufen. Die Reichsregierung beantragt deshalb, da das Fürstenerwerbungs-gesetz noch nicht erledigt ist, die Verlängerung des Sperrgesetzes bis zum 31. Dezember 1926. Auf der Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung des Reichstages steht die erste und zweite Lesung dieses Gesetzes. Wie die Telegraphen-Union erfährt, werden die Regierungsparteien gegen die sofortige Vornahme der dritten Lesung, die voraussichtlich vorge-schlagen werden wird, geschäftsordnungsmäßig Widerspruch erheben und verlangen, daß die dritte Lesung erst nach der endgültigen Erledigung des Fürstenerwerbungs-gesetzes vorgenommen wird. Sollte das Abfindungs-gesetz angenommen werden, dann würde sich die Verlängerung des Sperrgesetzes überhaupt erübrigen. Den Reichsrat hat die Verlängerung des Sperr-gesetzes bereits passiert.

In Berlin, 2. Juli. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages, der heute vormittag die Beratung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages fortsetzen wollte, vertagte sich sofort nach Eröffnung der Sitzung auf heute abend, um den Vertretern der Parteien Gelegenheit zur Fortsetzung der Verhandlungen über ein Zollkompromiß zu geben. Diese Verhandlungen werden als aussichtsreich bezeichnet, doch sind die darüber bisher in der Presse erschienenen Mitteilungen in mehreren Punkten ungenügend.

Tages-Spiegel.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat die Ablehnung der Fürstenvorlage beschlossen. Damit ist das Schicksal der Vorlage besiegelt. Heute fällt im Reichstag die endgültige Entscheidung.

Der Reichstag hat gestern die Verlängerung des Sperrgesetzes zur Fürstenerwerbungen in erster und zweiter Lesung angenommen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sprach im Elektrizitäts-beirat des Reichswirtschaftsrates über Elektrizitätswirtschaft.

Die Zollverhandlungen zwischen Regierungsparteien und Sozialdemokratie haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Für die Hochwassergebiete ist eine staatliche Notstandsaktion eingeleitet worden.

Die Aussichten Deutschlands für Erlangung eines Kolonial-mandats sind nach den Verhandlungen im englischen Unterhaus nach wie vor unglücklich.

Die Lage des Kabinetts Briand-Caillaux ist kritisch. Sie hat sich überdies durch den gestrigen Frankenkurs noch verschlechtert.

Ausland.

Unterhauserklärung über die Mandate.

In Berlin, 2. Juli. Wie die Morgenblätter aus London melden, verwies auf eine Anfrage eines Mitgliedes über die Möglichkeit der Zuweisung kolonialer Mandate an Deutschland im Unterhaus Lord Lamson auf eine früher gegebene Antwort. Ein konservatives Mitglied fragte, ob man Deutschland klar und deutlich gesagt habe, daß es kein bereits existierendes Mandatsgebiet erhalten werde. Lamson erklärte, Deutschland sei noch nicht Mitglied des Völkerbundes. Sobald es Mitglied sei, dann sei es ein wirklicher Kandidat für Mandate. Wedgwood Ben (Liberaler) fragte, ob Lamson der Meinung sei, daß Mandate auf ewige Zeiten übertragen würden; es erfolgte keine Antwort.

Frankreich gibt in Aebessinien nach.

In Berlin, 2. Juli. Die D. N. Z. meldet aus London: Zwischen Frankreich, England und Italien ist es zu einer grundsätzlichen Einigung über den neuen englisch-italienischen Aebessinienvertrag gekommen. Die Verhandlungen darüber sind in Rom zwischen dem italienischen Außenminister und dem englischen und französischen Botschafter geführt worden. Frankreich gibt keinen Widerspruch gegen den italienischen Eisenbahnbau zwischen Erithrea und italienisch Somaliland auf und hat seinen Vertreter in Addis Abeba angewiesen, in Uebereinstimmung mit seinen italienischen und englischen Kollegen zu handeln.

Aus Deutschland.

In Berlin, 2. Juli. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, fand am 30. Juni im preussischen Ministerium des Innern eine Sitzung der Dezentralen der Regierung und Oberpräsidenten der Hochwassergebiete unter Mitwirkung des preussischen Finanzministeriums und des Landwirtschaftsministeriums statt. Im Mittelpunkt der Erörterungen standen die von den Ober- und Regierungspräsidenten bereits getroffenen Maßnahmen zur ersten Hilfe. Es handelt sich in der Hauptsache um die Sicherstellung der Ernährung des Viehs und die Ausbesserung schadhafter gewordener Viehstellen. Zur Vinderung der ersten Not wurde das Oberpräsidium der Provinzen Niederrhein und Oberschlesien, Brandenburg und Sachsen 1 Million Mark überwiesen, weitere Geldmittel nach dem Bedarf in Aussicht gestellt. Auch steuerliche Erleichterungen für die geschädigten Gebiete sind in weitem Umfang bereits erfolgt. Außerdem hat der preussische Landwirtschaftsminister die Regierungen der Schädengebiete ermächtigt, den durch Hochwasser geschädigten Viehhältern die Waldwiesen in den Staatsforsten und die Stauentnahme geringes Entgelt zu gestatten. Die Oberpräsidenten wurden mit der Durchführung der staatlichen Notstandsaktion beauftragt. Die endgültige Feststellung der Schäden kann erst vorgenommen werden, wenn der Wasserstand normal geworden ist.

Das deutsch-belgische Bahabkommen unterzeichnet.

In Aachen, 2. Juli. Das Abkommen zwischen Deutschland und Belgien über Bahnerleichterungen für die beiderseitigen Grenzbezirke ist gestern nachmittag unterzeichnet worden. Die Verhandlungen über Erleichterungen im Zollgrenzverkehr sind noch nicht abgeschlossen, aber so weit gefördert worden, daß voraussichtlich nach Ablauf der vorgesehenen kurzen Verjaugung ebenfalls zur Unterzeichnung eines entsprechenden Abkommens geschritten werden kann.

Caillaux im Kampf gegen die Inflation.

Neuer Sturz des französischen Franken.

In Paris, 2. Juli. Der Franken ist weiter gefallen. Das Pfund Sterling notierte gestern 176,40, der Dollar 36,55 Fr.

Eine Erklärung des französischen Finanzministeriums.

In Paris, 2. Juli. Das Finanzministerium gab heute ein Communiqué heraus, das die eventuelle Verwendung des Goldbestandes der Banque de France in der Öffentlichkeit entstandenen Meinungsverschiedenheiten klären soll. Es heißt darin: Die annormale Nachkriegsverhältnisse haben zum Verlust der Goldausfuhr und zur gesetzlichen Regelung der Goldzinsfestsetzung geführt. Die Wiederherstellung normaler Verhältnisse steht entsprechende Uebergangsmassnahmen voraus. Die im Publikum vielfach verbreitete Ansicht, daß das Papiergeld durch einen in den Kellergewölben der Banque de France deponierten Goldschatz garantiert werden müsse, und der Wert jeder Banknote beeinflusst wird, wenn dieser Bestand irgend welche Schwankungen erfährt, ist irrig. Der Franken hatte seine Stabilität vor dem Kriege vor allem der freien Goldausfuhr zu verdanken. Nur die freie Goldausfuhr ermöglichte den glatten Umtausch der nationalen Währung in ausländische Währung.

Die von der Emissionsbank kontrollierte Goldausfuhr muß wieder einsehen, soweit sie zur Stabilisierung der Währung beiträgt oder wirtschaftlichen Bedürfnissen entspricht. Dieses System ist gesetzlich in England und wird auch in den meisten früheren kriegführenden Staaten Europas wieder eingeführt. Angesichts der gegebenen Umstände und der Verwirrung, die sich der öffentlichen Meinung bemächtigt hat, ist es Pflicht, daß man mit größerer Vorsicht zu Werke geht. Vor der normalen Rückkehr dieser normalen Verhältnisse ist es notwendig, daß zur wirksamen Beeinflussung der Währungsschwankungen zu Mitteln der auswärtigen Anleihen gegriffen wird, Anleihen, die bereits vor dem Kriege die Abwicklung internationaler Transaktionen ohne Ueberweisung von Goldbeständen ermöglichten.

Das Communiqué bringt die ungewöhnliche Absicht Caillaux zum Ausdruck, auf die Garantie des Goldbestandes der Banque de France hin auswärtige Anleihen aufzunehmen. Wie der Vertreter der Telegraphenunion in letzter Minute erfährt, hat das Communiqué im Senat und in der Kammer eine sehr schlechte Wirkung ausgeübt. Man spricht allgemein von einem Sturz des Kabinetts und erwartet entsprechende Entscheidungen für Montag oder Dienstag.

Kleine politische Nachrichten.

Eine Weltreise Dr. Luthers. Wie die Morgenblätter melden, tritt Reichsanzwiler a. D. D. Luther am 26. Juli eine mehrmonatliche Reise nach Südamerika an. Gegen Weihnachten wird Dr. Luther auf kurze Zeit nach Berlin zurückkehren, um alsbald eine zweite Reise nach Ostafrika anzutreten.

Beneš legt sein Abgeordnetenmandat nieder.

U Berlin, 1. Juli. Wie die D. N. Z. aus Prag meldet, hat Außenminister Dr. Beneš sein Abgeordnetenmandat niedergelegt, obwohl die tschechische nationalistische Partei, der er angehört, ihm ihre Unterstützung in der Außenpolitik zusagte.

Tumult in der belgischen Kammer.

U Berlin, 1. Juli. Die Morgenblätter melden aus Brüssel: Bei der Beratung des Haushalts des Eisenbahnministeriums lehnte die Kammer mit 84 gegen 56 Stimmen die angeforderten Kredite für die Schaffung eines Propaganda- und Fremdenverkehrsministeriums ab. Eisenbahnminister Anseele erhob lebhaften Einspruch und erklärte, er werde den Senat um Wiederherstellung des Kredites ersuchen, da ein solcher für die Eisenbahn von Nutzen sein werde. Als der Minister sich schärf gegen die liberalen Abgeordneten wandte, kam es zu Tumulten, die immer mehr zunahm; der Präsident hob die Sitzung auf.

Ein französisches Marokkoabkommen.

U Berlin, 2. Juli. Wie die D. N. Z. aus Prag meldet, den spanisch-französischen Marokkoabkommen das Abkommen wegen des künftigen Schicksal Abd el Krims und seiner Begleiter fertiggestellt worden. Die Gefangenen werden in verschiedene Gruppen geteilt und jeder dieser Gruppen wird eine andere Behandlung zuteil werden. Abd el Krim wird in eine französische Kolonie in Afrika verbracht, man spricht wieder von Madagaskar, doch wäre es auch möglich, daß eine afrikanische Kolonie in Betracht käme. Nimmehr wird sich die Konferenz mit der französisch-spanischen Zusammenarbeit an der Grenze der beiden Zonen beschäftigen.

Die Unterwerfung der Druzen.

U Paris, 1. Juli. Am 22. Juni trafen marokkanische Truppen in Syrien ein. Gestern nun landeten neue Truppen, die in das Druzengebiet gebracht werden, um diese endgültig zu unterwerfen. Für heute wird ein neuer Truppenaufmarsch aus Beirut erwartet, der ebenfalls für das Druzengebiet bestimmt ist.

Aus aller Welt.

Raubüberfall auf einen Kassenboten.

Berlin, 1. Juli. Wie die Blätter melden, wurde gestern ein Raubüberfall auf den Kassenboten der Landbank verübt. Der Bote hatte auftragsgemäß von der Reichsbank 10 000 M. abgehoben und trug sie in seiner Aktentasche bei sich. Als er kurz nach 3 Uhr den Hausflur der Landbank betrat, stand er plötzlich einem Manne gegenüber, der ihm mit einem Revolver in der Hand zurief: Hände hoch, Geld her. Der Bote hielt seine Tasche mit der linken Hand krampfhaft fest und schlug mit der rechten auf den Angreifer ein. Dieser feuerte jetzt einen Schuß ab, der den Boten ins Gesicht traf. Als der Verletzte um Hilfe rief, warf der Räuber die Waffe weg und flüchtete. Dankgastelle und Passanten verfolgten ihn und er wurde als ein 30jähriger früherer Bankangestellter Dr. Otto Ulrich festgestellt.

Der Brahlendorfer Damm erneut durchgebrochen.

Wie die Morgenblätter aus Schwerin melden, hat die Elbe bei Brahlendorf den Damm ein zweites Mal durchgebrochen. Es gelang bisher nicht, die Stelle abzudichten. Das Wasser ergießt sich über Wiesen und Acker. Ein zweiter Deich, der sogenannte alte Winterdeich, wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln erhöht, um weitere Verheerungen zu vermeiden. De-

Der Einsiedler vom Schredhorn

87 Hochgebirgsroman von M. B. S. Hohenofen.

Der Vollmond beschien ihren Weg.

Und als sie in die Nähe der Scharte kam, entdeckte sie an der gleichen Stelle seine Gestalt. Er saß niedergebückt auf einem Felsen, die Ellenbogen auf die Knie aufgestützt, den Kopf in die hohlen Hände gelegt.

So leise ihre Schritte auch waren, so mußte er selbst dieses unscheinbare Geräusch gehört haben, denn er richtete seinen Kopf auf und wandte ihn nach ihrer Richtung zu. Aber sein Gesicht zeigte keine Überraschung, als er ihre Erscheinung näherkommen sah; langsam stand er auf. Alles dabei war so, als hätte er auf ihr Erscheinen nur gewartet.

Unwillkürlich presste sich die Rechte Hertas an die Stelle des Herzens, als fürchtete sie, daß dort ein zu lautes Röcheln sich melden und verraten könnte. Sie wußte ja nicht, wie sie ihr Kommen erklären sollte.

Doch da bemerkte er bereits mit der Ruhe, als hätte nichts anderes geschehen können:

„So eine Mondnacht läßt einen selten Schlaf finden; sie ist wohl wohl nur da, um fernem Träumen und ebenso fernem Erleben nachzuhängen. Hat Sie auch der Mond verführt?“

Dabei wies er auf den Felsen, auf dem er vorher gesessen hatte, und bot ihr diesen an, als wäre dies ein Königssitz.

Reife erwiderte Gerta darauf:

„Ich weiß nicht, war es der Mond oder doch was anderes. Es geschah zu viel, als daß man darüber zur Ruhe kommen könnte.“

„Geschah etwas?“

sonders gesagdet ist noch immer die Umgegend von Dähmisch. Bis Wendisch-Wehningen fließt der Fißelbach über. Auch hier ist die gesamte Ernte vernichtet.

Zur Sommerschlacht-Erinnerung.

Die Sommerschlacht Gedächtnisfeier am 27. Juni gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Familienfeier innerhalb der 26. Ref. Division, deren Waffenkameradschaft auch im Kriege vordringlich war. Schon am Vorabend hatten sich die Offiziere zu einem Begrüßungsabend im Offiziersstandortheim der Kotebühlfabrik in Stuttgart vereinigt. Zum 2. Male in dies. Jahr waren über 1000 Offiziere aller Waffen und Truppenteile hiezu erschienen, um alte stolze Erinnerungen aus jenen schweren Juni-Tage des Jahres 1916 auszutauschen. Zu der Waldfriedhof-Gedächtnisfeier hatten sich außer den Hinterbliebenen über 1000 ehemalige Angehörige der Division in straffer militärischer Ordnung versammelt. Schmerzlich vermisst wurden auch diesmal die ruhmreichen Feldzeichen, unter denen wir im Kriege gekämpft hatten. Ihre Teilnahme war wiederum von maßgebender Stelle in Berlin aus grundsätzlichen Gründen abgelehnt worden. Die Fahnen einzelner Kriegervereine und des Frontkämpferbunds haben sie in dankenswerter Weise vertreten. Vor Beginn der Feier wurde vom Divisionskommandeur im Beisein der übrigen Kommandeure ein Kranz am Grabe des 1922 verstorbenen 2. Divisionskommandeurs des Generalleutnants von Frisch, niedergelegt. Die Gräber der auf dem Waldfriedhof bestatteten Kameraden waren mit frischem Grün geschmückt. Die Gräber der in Frankreich verbliebenen Sommerkämpfer liegen nicht mehr am Orte, wo sie gefallen sind, sondern in Sammelriedhöfen nach Fricourt und Neuville-St. Vaast verlegt. Auf dem Waldfriedhof war ein großer Teil der früheren Kommandeure anwesend, die Generale von Lind, Walther, Gelenbusch, Frh. v. Ziegenfar, Herrmann, Rüdinger, Oberst Schäfer, Hartenstein. Auch das preussische Regiment 99 war durch seinen langjährigen Kommandeur, Generalmajor Grall vertreten. Von Mannschaften stellte das stärkste Kontingent das Ref.-Regt. 119, aber auch von den Regimentern 180 und Ref. 121, sowie von den anderen Waffen waren von Tübingen, Gmünd, Ludwigsburg zahlreiche Mannschaften erschienen. Auch eine freiwillige außerordentliche Abordnung der Reichswehr der 14. und 16. Kompanie des Traditionsbataillons der 180er war von Gmünd gekommen. Am Nachmittag war eine stattliche Zahl der Teilnehmer zu einem gemütlichen Zusammensein im Bürgergymnasium versammelt. Im Namen des vorbereitenden Ausschusses begrüßte Kamerad Heinrich Schmidt vom Ref.-Regt. 119 die Anwesenden. Der Divisionskommandeur, General Frh. v. Soden hieß sodann die alten Kriegskameraden herzlich willkommen und entrollte an Hand einer Wandkarte ein anschauliches, lebendiges Bild der Schlacht, nicht ohne am Schlusse den Anwesenden einige ernste Mahnungen auf den Weg zu geben. Die Bedeutung der Sommerschlacht wird am besten beleuchtet durch die uns jetzt vorliegenden englisch. Berichte, welche Thiepval ein unterirdisches Gibraltar nennen und die Eroberung von Thiepval höher bewerten, als diejenige von Sebastopol im Jahre 1855. Noch ist Thiepval eine Wüste, eine Sehenswürdigkeit für Fremde. Nur ein Aussichtsturm steht oben, von wo man das ganze Schlachtfeld übersehen kann. Dieser kündigt weit in die Ferne: „Hier lag einst Thiepval“. Er ist auf französischer Erde ein Denkmal schwäbischer Treue und Opferfreudigkeit!

Der von herrlichem Sonnenschein begünstigte würdige und wahrhaft kameradschaftliche Verlauf der Feier wird allen Teilnehmern eine schöne Erinnerung bleiben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Juli 1926.

Eine Paul Gerhardt-Kirche in Stuttgart.

Die künftige Paul Gerhardt-Gemeinde, der bisherige 3. Seelsorgebezirk der Paulusgemeinde, hat im Gewand Vogelsang

das Kräftigste der neuen Paul Gerhardt-Kirche begangen. Stadtbesat Paul D. Traub gab der Mitfreude der Gesamtkirchengemeinde Ausdruck, den Dank und die Freude der Paul Gerhardt-Gemeinde übermittelte Stadtpfarrer Lieber. Der Zimmerpaster tat den Richtspruch. Der Paulus-Kirchenschor und die Gemeinde sangen unter Bosaunenbegleitung Paul Gerhardt-Lieder. Die Kirche wird etwa 600 Sitzplätze zählen, die sich an Festtagen durch Heranziehen des geräumigen Beisaals auf 750 erhöhen lassen. Das Schiff ist von einer Holzhalle überwölbt, der Turm erhebt sich zu einer Gesamthöhe von etwa 35 Metern. In ihm ist Platz für zwei Glocken. Die feierliche Einweihung der Kirche wird noch in diesem Jahr stattfinden.

Pädagogische Woche in Bad Boll.

Die Frauenabteilung des Evang. Volksbunds hatte vom 21. bis 25. Juni zu einer pädagogischen Woche nach Bad Boll eingeladen mit der Gesamtüberschrift „Der junge Mensch zwischen Kindheit und Reife“. Ein großer Kreis von Müttern und Erziehern sammelte sich um die Redner, die aus reicher Erfahrung unter der Jugend und Vertiefung in ihrer Erziehungsaufgabe heraus sprechen konnten. Die Unternehmern waren: Der junge Mensch zwischen Kindheit und Reife. (Frl. Lic. Dr. Dr. Schmidt-Stuttgart). Der junge Mensch und Gott, Brücken zwischen Jugend und Frauenbewegung (Anna Schieber-Degerloch, Heide Denzel-Stuttgart), Freundschaft und Liebe (Pfarrer Daur-Keutlingen), Geseelligkeit (Anna Schieber, Degerloch), Erziehung und Selbsterziehung (Stadtpfarrer Schmidt-Heidenheim) Jugendbewegung und Musik (Meta Diesel-Stuttgart). — Alle Vorträge und Aussprachen klangen darin aus, daß die besten Wachstums- und Widerstandskräfte in der Jugend selbst von den Erziehern aufgefunden werden müssen, um zu einem Neubau zu kommen, für den die Gestalt von Eltern, Führern und der Geist des Hauses viel bedeuten, den aber schließlich nur Gottes Kräfte in dieser Welt schaffen können.

Kurs für Organisten, Chorleiter, Gesangslehrer.

Wie wir dem Amtsblatt der ev. Landeskirche entnehmen, veranstaltet die Würt. Hochschule für Musik am 23. und 24. Juli eine „Vach-Tagung“, zu der auch Organisten, Chorleiter, musikalisch-verständige Pfarrer eingeladen sind. Die Mitwirkenden sind die Professoren Dr. Nagel, Dr. Haffe, Dr. Keller, Kempf und Walter. Der Kurs wird am 23. Juli vormittags 10 Uhr eröffnet. — Kursgebühr 4 M. Gesuche um Zulassung sind an die Oberlehrerbehörde bezw. den ev. Oberkirchenrat bis 8. Juli zu richten.

Geflügelhandel im Umherziehen.

Mit Rücksicht auf den derzeitigen günstigen Stand der Geflügelzucht im Lande hat der Minister das Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Geflügel versuchsweise bis auf weiteres dahin gemildert, daß den Geflügelhändlern vom Oberamt auf Antrag in widerruflicher Weise gestattet werden kann, außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung durch Beauftragte Bestellungen auf Geflügel zu sammeln unter der Bedingung, daß die Beauftragten selbst mit dem Geflügel nichts zu tun haben und insbesondere mit Ein- und Ausfuhr nicht in Verbindung kommen. Die Beauftragten haben sich durch eine Gewerbelegitimationskarte auszuweisen. Das Umherziehen mit Geflügel und die Aufsuchung von Bestellungen durch die Geflügelhändler selbst bleiben nach wie vor verboten.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck liegt jetzt mit seinem Kern über Skandinavien. Süddeutschland ist in den Bereich eines italienischen Tiefdruckgebietes geraten. Unter diesen Umständen ist für Samstag und Sonntag zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Mit einem stillen Lächeln, das bereits wieder Ruhe und Verjöhnung war, fragte er.

Aber gerade das stillschweigende Hinweggleiten, das er so versuchte, ließ sie nun um so lauter werden:

„So dürfen Sie nicht darüber hinweggehen. Das Schlimmste geschah Ihnen. Sie wurden beschimpft, ohne Ihnen das Recht einer Verteidigung zu lassen.“

„Einer Verteidigung? Wozu? War es nicht die Wahrheit, die ich hören mußte? Was ist da zu verteidigen?“

„Warum sprechen Sie jetzt noch so? Ich glaube an die Anklage nicht, nicht an die harte Form, in der sie ausgesprochen wurde.“

„Ich wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt und verbüßte drei Jahre. Auch ist das richtig, ich habe meine Frau zu töten versucht, meine Frau! Bedenken Sie das! Wie verächtlich muß ein Mann sein, der sich an einem Weibe vergreift. Ich tat es! Und durch meine Tat wurde meine Frau zu einem kranken, gelähmten Geschöpf, das jede Gewalt über ihre Glieder verloren hat; und diese ist heute noch meine Frau. Das ist die Tatsache, die Sie aus den Gerichtsakten und aus alten Zeitungen herauslesen können. Warum wehren Sie sich gegen den Glauben daran, wenn ich es selbst nicht leugne?“

„Weil Sie nicht alles sagen. Weil es noch ein Etwas an dieser Geschichte geben muß, das Sie in sich begraben. Weil Sie nie eine schlechte Tat, die schlecht aus den Beweggründen ist, begangen haben können. Weil alles in mir sich dagegen wehrt, das glauben zu müssen.“

Sast hastend hatte sie die Antwort hervorgestoßen, wobei sie den Kopf hob und in seine großen, blauen Augen schaute, in denen ein Verwundern aufzustiegen schien. Und so, wie schon einmal, als sie seine Tat Paul Bonomi gegenüber in Schutz zu nehmen suchte, blickte er sie an, als

öffnete sich ihm ein Wunder, an das er lange schon jeden Glauben verloren hatte.

„Sagten Sie das ihm auch?“

„Sie wußte, wen er meinte; ein unmerkliches Rot stieg in ihren Wangen auf, als sie darauf antwortete:

„Es wäre zwecklos, denn den Glauben muß man in sich tragen.“

„Und diesen Glauben für mich tragen Sie in sich?“

„Und nun wagte sie es, den Kopf hoch zu heben und das zu bekennen, was sie jetzt sagen durfte, da sie ja doch innerlich auch frei war:

„Ja, den besthe ich!“

„Und . . . und Ihr Bräutigam . . .?“

„Ich habe keinen.“

„Er nannte sich so!“

„Jetzt hat er kein Recht mehr dazu!“

„So haben Sie . . .“

Er sprach es nicht aus, und trotzdem mußte sie, was er fragte; und sie antwortete ihm:

„Ich habe mich frei gemacht.“

„Und ich . . . ich war die Veranlassung?“

„Sie haben mich lebend gemacht und mich erkennen lassen, wie unwürdig eine solche Fessel ist, die nicht auf einem freien Entschließen und aus freiem Willen selbst gewählt ist.“

„Frei? Sie haben das gewonnen?“

„Ja!“

Da sank er auf einen Felsen neben ihr nieder und schlug beide Hände vor das Gesicht.

„Und ich . . . nie werde ich es, wenn nicht durch den Tod.“

Das Weitere verlor sich in einem schmerzlichen Stöhnen.

gangen. Stadtk...
Gefamtkirchen...
Der Paul Ger...
Der Zim...
er und die...
auf Gerhardt...
die sich an...
auf 750...
alle überwältigt...
35 Metern...
Einweihung...
hatte vom...
nach Bad Boll...
zwischen...
altern und Er...
reicher Erfah...
ihrer Erzie...
nehmen wa...
Reife. (Hel...
sch und Gott...
und-Ruphorf),
(Anna Schie...
idenschaft und
(Anna Schie...
Kunst (Frau...
lung (Stadt...
und Musik...
Ausdrucker...
Widerstands...
gefangen wer...
den die Ges...
es viel bede...
er Welt schaf...
ehrer.
entnehmen,
und 24. Juli...
leiter, muss...
enden sind die...
Kampf und...
s 10 Uhr er...
fung sind an...
t bis 8. Juli...
Stand der Ge...
des im Um...
schweise bis...
händlern vom...
katt werden...
erblichen Nie...
geflügel zu...
ten selbst mit...
ere mit Ein...
Beauftragten...
auszuweisen...
ig von Befehl...
nach wie vor...
Skandinavien...
hen Tiefdruck...
Samstag und...
ache trocken...
schon jeden...
es Not stieg...
te:
uß man in...
in sich?"
ben und das...
doch inner...
ie sie, was...
ich erkennen...
ie nicht auf...
Willen selbst...
nieder und...
cht durch dem...
hen Stöhnen...

Calmbach 24. Neuenbürg, 1. Juli. Beim Einfahren eines Heuwagens von Fabrikant Gauthier scheuten dessen Pferde oberhalb der Kellerschen Sägmühle. Der Fuhrmann verlor die Herrschaft über die erschreckten Tiere, die mit dem Heuwagen, auf dem die ganze Familie Reutischer saß, durch das Dorf bis zur Kirche rasten. Reutischer und seine Frau mit einem 6jährigen Knaben suchten vom Wagen herabzukommen, wurden dabei geschleift und mußten schwer verletzt zum Arzt gebracht werden, die anderen Kinder schrien entsetzt um Hilfe, kamen aber wie der Fuhrmann mit dem Schrecken davon. Am Kircheneck begegnete den Pferden zwei Motorradfahrer, die in Erkenntnis der großen Gefahr ihre Räder preisgaben; eines lief in den Wagen hinein, wodurch dieser mit den Pferden zum Stillstand kam, ohne weiteres Unheil anzurichten. Das Motorrad wurde dabei allerdings vollständig zertrümmert.

Wäßlingen, 1. Juli. Bei einem Probeflug auf dem Flugplatz mit einer neuen Maschine ist ein Flugzeug der Deutschen Luft Hansa bei der Landung in Brand geraten. Hierbei ist der Führer des Flugzeugs, Polizeioberleutnant a. D. Wäber, tödlich verunglückt.

Stuttgart, 1. Juli. Der Staatspräsident hat dem Reichs- und Landtagsabg. Joseph Andre eine Regierungsratsstelle auf gehobener Stelle beim Landesgewerbeamt übertragen.

Gorb, 1. Juli. Durch die gegenwärtige schlechte Wirtschaftslage ist die Gemeinde Bühenhardt in eine besonders große Notlage gekommen. Die etwa 900 Seelen zählende Einwohnerchaft, die sich in der Hauptsache ja aus Würstenmachern zusammensetzt, können ihre Fabrikate im Hausierhandel kaum mehr absetzen. Die Gemeindeverwaltung hat sich deswegen bemüht, eine andere Verdienstmöglichkeit zu schaffen und ist mit einem Strickwarenfabrikanten aus Nürtingen wegen Anstellung von Industrie in Verbindung getreten. Die Verhandlungen sind nun soweit gediehen, daß dieser bereit wäre, in Bühenhardt eine Strickwarenfabrik einzurichten. Die Gemeinde hätte dabei aber größere finanzielle Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Dazu ist sie bei ihrer völligen Mittellosigkeit nicht in der Lage. Sie hat deswegen die Amtskörperschaft um Unterstützung. Es würde sich um eine Bürgerschaftsübernahme von 50000 M. handeln. Die Amtsversammlung sprach sich für Übernahme der Bürgerschaft aus.

Neutlingen, 1. Juli. Die Feuerwehr rüstet sich zum Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens (24./26. Juli). Zu diesem Zweck wird eine besondere Festschrift mit wertvollem Inhalt herausgegeben. Die neue Autodrehleiter und die Kraftfahrspitze werden am Jubiläumstage der Feuerwehr Neutlingen als Jubiläumsgabe übergeben werden. Oberamtmann Kommerell und Oberbürgermeister Hepp haben die Anschaffung der beiden nötigen Geräte sehr gefördert. Wie man hört, wird die Beteiligung aus dem ganzen Land sehr gut sein.

Erstetten 24. Marbach, 1. Juli. Der Lastwagen mit Anhänger der Stuttgarter Firma Werner und Pleiderer hatte den Auftrag, hier Most zu laden. Als auf dem Hauptwagen die Fässer verladen waren, wollte man den zweiten Wagen, der in einiger Entfernung stand anhängen. Dieser kam aber auf der abschüssigen Straße ins Rollen und fuhr auf den Vorderwagen. Hierbei wurde dem Begleitmann Christian Treiber von Stutt-

gart der Kopf zwischen beiden Wagenwänden eingeklemmt und zerquetscht. Der Tod trat sofort ein.

Geislingen a. St., 1. Juli. Am letzten Freitag war großer Empfang auf dem Bahnhof vorbereitet. Etwa 30 Personen erschienen gleichzeitig mit Blumensträußen und Gepäckwägelchen, teils um ihre Verwandten zu grüßen auf der Durchfahrt, teils um die aus Amerika Heimkehrenden abzuholen. Die Wiedersehensfreude wurde nur dadurch gestört, daß eben niemand mit dem Schnellzug ankam. Ein ganz geriebener Gauner hatte (unter Benützung eines Kraftwagens) die Mütter, Schwestern und Brüder bestellt und dann vielleicht noch von irgend einem Versteck aus den Erfolg seines schlechten Streiches beobachtet.

Geislingen a. St., 1. Juli. In seiner letzten Sitzung erklärte sich der Gemeinderat mit der Errichtung einer Kaminfeuerschule, wie sie schon vor dem Kriege bestand, einverstanden und bewilligte einen Kostenbeitrag von 200 M. Die Kurse werden in der Ferienzeit gehalten und von Ende Juli ab fünf Wochen dauern.

Geislingen a. St., 1. Juli. (Nach der Ehescheidung.) Im Angeigentel der „Geislinger Ztg.“ finden wir nachstehende Erklärung: Nach 23jähriger überaus glücklicher Ehe bin ich von der 2. Zivilkammer des Landgerichts Ulm am 28. April 1926 von der tugendhaften, friedfertigen Verla. geb. Frau hier geschieden worden. Die zahlreichen Hausbesitzer, Mitbewohner und Nachbarn können über obengenannte Tugenden erzählen!

Degglingen 24. Geislingen, 1. Juli. Nebel zugerichtet wurde heute früh eine im Pferch befindliche Schafherde auf hiesiger Markung. Durch zwei Wolfshunde wurden 4 Stück schöne Schafe zerfleischt, so daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Mehrere Schafe erhielten noch leichtere Verletzungen.

Tettmang, 1. Juli. Der Hochwasser Schaden im Bezirk Tettmang beziffert sich nach den vorläufigen Schätzungen auf 350 000 M.; hierzu kommt noch der Schaden in Höhe von etwa 60 000 M., der an den Straßen und Brücken und der Amtskörperschaft entstanden ist.

Fischbach 24. Tettmang, 1. Juli. Drei auswärtige Damen wollten eine Gondelfahrt unternehmen. Sie hatten schon den Strand verlassen, als sie anscheinend einen Platzwechsel vorzunehmen gedachten, wobei das Boot umkippte. Ein Kurgast aus Stuttgart vermochte zwei der Verunglückten zu retten, während ihm der wiederholte Versuch, auch die dritte Dame zu bergen, mißlang. Sofort wurde die Nachbarschaft alarmiert und Fischermeister Föll konnte dann auch die dritte Dame ans Land bringen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,94 Mk.
100 franz. Fr.	11,47 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,36 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 1. Juli.

Die Börse lag heute fest und es gab mehrfach Kurssteigerungen, teilweise aber auch Abschwächungen.

Produktenbörsen- und Marktberichte
des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern E. W.

Stuttgarter Landesproduktbörse vom 1. Juli.
Der Getreidemarkt verkehrt in abwartender Haltung. Greißbarer Weizen und auch Mehl bleiben gefragt. Es notierten je 100 Kg. bei unveränderten Preisen: Auslandsweizen (ab Mannheim) 30.75-33.25; württ. Weizen 28-30; Sommergerste 18 bis 21; Roggen 19-20; Hafer 18.50-20.50; Weizenmehl 44.50 bis 45.50; Brotmehl 34.50-35.50; Kleie 8.75-9.25; Weizenheu (alte Ernte) 6.50-7.50, neue Ernte 6-7; Kleheu (alte Ernte) 7.50-8.50; neue Ernte 7-8; drabhtgepreßtes Stroh 5-5.50 M.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 1. Juli.
Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 15 Ochsen, 15 Bullen, 60 Jungbullen, 63 Jungzylinder, 34 Kühe, 414 Kälber, 540 Schweine, 1 Ziege; alles verkauft. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 53 bis 57 (letzter Markt: 52-57); 2. 44-51 (43-50); Bullen 1. 51-54 (50-53); 2. 48-50 (48-49); Jungzylinder 1. 55-58 (54 bis 58); 2. 48-53 (48-52); 3. 43-47 (42-46); Kühe 1. 35 bis 48 (35-47); 2. 22-34 (unverändert); 3. 15-20 (unv.); Kälber 1. 72-75 (71-74); 2. 66-71 (65-70); 3. 59-64 (57 bis 63); Schafe 80-84 (unv.); Schweine 1. 80-81 (79-80); 2. 80-81 (77-79); 3. bis 79 (77-78); 4. - (73-76); Sauen - (58-70) M. Marktverlauf: belebt.

Schweinepreise.
Halt: Milchschweine 35-46 M. - Herrenberg: Milchschweine 30-32, Läufer 50 M. das Stück.

Vom Calwer Schlachthaus.
Im Monat Juni 1926 wurden im Calwer Schlachthaus geschlachtet: 17 Ochsen, 22 Rinder, 2 Farren, 9 Kühe, 129 Kälber, 147 Schweine, 23 Schafe und 1 Ziege.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen in Rempten.
Butter 1. Sorte 145, 22. Sorte 133, Marktlage unverändert. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt grüne Ware 36-39, Marktlage ruhiger. Allgäuer Emmentaler 108-125, mäßige Nachfrage.

Die örtlichen Kleinhandelspreise hängen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Kirchliche Nachrichten.

Gv. Gottesdienst.

am 5. Sonntag nach Dreiein., 4. Juli. V. L. 21.
10 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang; Eingangskied Nr. 277: „Ist Gott für mich.“ Keine Sonntagschule und keine Christenlehre.
13 Uhr: in Hirtau Bezirkskirchenfest (Kirchenpräsident D. Dr. Metz, Stadtpf. Haag).
Donnerstag, 8. Juli, 8 Uhr: Bibestunde.
Gottesdienste der Weh obdinstengemeinde.
Sonntag, den 4. Juli.
Vorm. 10 Uhr: Predigt, Rint. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt, Rint.
Mittwoch, 19 Uhr: Bibel-Gebetstunde.
Stammheim:
Vorm. 10 Uhr: Predigt, Göller. 1/2 Uhr: Predigt, Göller.
Mittwoch, 19 Uhr: Bibel-Gebetstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. W. Oberprüpator J. Bauehle.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, Ortsgr. Calw.
Monatsversammlung
am Sonntag, den 4. Juli,
nachmittags 2 Uhr in der
Brauerei Dreiß.
Der Ausschuss:
Frischen
Knoblauch
empfiehlt
Chr. Hägele.

Bettstellen

für
Erwachsene und Kinder

empfehlen
Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.



Schmackhaftes
Roggenbrot
und
Grahambrot
sowie
Paniermehl
empfiehlt
Hermann Schürle
Bäckerei.

Klaviertechniker Klöpfer
der Firma Schiedmayer-Stuttgart, Neckarstraße 12
kommt nächste Woche
nach Calw
Anmeldungen bitte sofort an
Herrn Hptl. Nischele,
Badstr. 9.

Der Einsiedler vom Schredhorn

Hochgebirgsroman von M. B. Hohenofen.

Erschrocken schaute Gerta zu, wie dieser vorher so Starke mit einem Male wie haltlos zusammenbrach. Angstvoll begann sie auf ihn einzureden:
„Was ist Ihnen? Was kann Sie so überwältigen? So erzählen Sie doch! Sollten Sie nur an einer Lat, die Sie sicher schon über die wirkliche Schuld hinaus fühlten, so sehr noch leiden müssen, um nicht einmal innerlich ganz frei werden zu können? Selbst hier oben nicht?“
Da fuhr er auf und stieß die Antwort hervor:
„Stieg all die Häßlichkeit nicht bis hier herauf?“
„Durch meine Schuld. Dies tat ich Ihnen an.“
„Nein... nein! Sie... Sie... doch still, ich habe ja kein Recht mehr, so zu sprechen, wie mein Herz sich quält und wonach es verlangt. Still!“
„Aber erzählen dürfen Sie mir, von sich, von Ihrem Leben, von Ihrem Leid und Ihrer Schuld. Vielleicht ist es eine Erleichterung für Sie, wenn Sie sich dadurch frei machen und wenn jetzt nach so langer Zeit ein neues Urteil über jene Tat damals gesprochen wird.“
Langsam wandte er ihr sein Gesicht wieder zu, als versuchte er, in ihren Augen zu lesen; und beide Augen begegneten sich auf einem Wege, und beide Augen verstanden sich dabei im Begegnen.
In diesem Augenblick war es, als wäre zwischen diesen zweien auch das letzte Hemmnis gefallen, das sie noch trennen konnte. Jetzt gab es ja nichts mehr, das sich einem Bekennen hindernd in den Weg hätte stellen können.
Da hoben sich seine Arme wieder so verlangend wie oben auf der Spitze des Eiskrofens, und abermals trat das strahlende Leuchten in seine blauen Augen.
Damals stieß ihn in der letzten Sekunde noch etwas

zurück und damals hatte auch Gerta kein Recht über sich. Aber jetzt!
Nun waren sie zwei Menschen, die sich zueinander sehnten, die sich innerlich fast schon mit dem ersten Begegnen angehört hatten.
Und jetzt ließ er seine Arme nicht wieder sinken! Ihre Hände faßte er und zog diese an sich:
„Dul! Wie soll ich dich nennen, Befreierin, Richterin über mich! Ja, du sollst die Geschichte meiner Schuld und Sühne hören und du sollst dann ein zweites Mal Recht sprechen, wohin mein fernerer Weg führen muß. Dul Da du so großen Glauben in dir trägst, kann dieser Glaube nur die Liebe sein. Dul!“
Und sie nannte leise ihren Namen:
„Gerta!“
Und er wiederholte ihn und lauschte dabei dem Klang des Namens aus seinem Munde:
„Gerta! Gerta! Ist dieser Glaube nicht die Liebe?“
„So muß es wohl sein!“ Klang leise die Antwort.
Da zog er sie an sich, daß ihr Körper nahe an den seinen kam, brüdete dann noch ihren Kopf gegen seine Schulter und redete dabei mit zärtlicher Stimme:
„Mich nicht ansehen jetzt, nur fühlen will ich dich, wissen, daß du da bist, daß dein Herz nahe dem meinen klopfte, und so will ich dir alles erzählen! Dann will ich mich in alles füllen, was du bestimmst. Ich will den Weg gehen, der der deine ist, der schließlich zur Freiheit und Erlösung führt.“
Und wie er sie an sich heranbettete, so blieb Gerta an seiner Seite; er aber begann seine Geschichte:
„Schloß Nidmarstein, wo ich geboren wurde und wo ich meine Jugend verlebte, liegt in einem schmalen Seitental mitten in zerklüfteten Bergen. Ich war noch nicht drei Jahre alt, als meine Mutter starb und mein Vater

dann meine Erziehung übernahm; es kam für mich wohl eine Erzieherin aufs Schloß, aber ihre Rechte waren sehr beschränkt, da mein Vater nur nach seinem Willen bestimme. Dieser war ein gewaltiger Nimrod, und ihm schien es daher, daß ein Kind etwa so erzogen werden müsse wie ein guter Jagdhund. Gut war er, und in allem hat er sicher immer nur das Beste gewollt. Er konnte mit seiner Liebe verschwendung und einen damit überschütten; aber wenn er sich dann von seinem Jähzorn hinreißen ließ, dann kannte er ebensovwenig eine Grenze. Sein Zorn vererbte ja immer sehr rasch wieder und dann wollte er stets mit übertriebenen Zärtlichkeiten das Geschehene gutmachen und war dann verschwenderisch in dieser Richtung. Was ich von ihm erbt, war dieser Jähzorn, der sich bei mir schon als Kind bemerkbar machte; manchmal lachte mein Vater dann, wenn ich meinen Willen mit allem Eigensinn durchzusetzen versuchte, wenn ich gegen die Erzieherin oder gegen einen Diener in diesem kindlichen Jähzorn sogar schlug; in anderer Stimmung wiederum züchtigte mich mein Vater bei solchen Anlässen ebenso stark und ohne Maß. Das war es, was ihm fehlte: Ein Ausgleich, ein Mittelweg; immer ließ er sich von einem Gefühl oder von einer Stimmung beherrschen. Selbstverständlich nahm er mich bald auf jede Jagd mit und ebensov bald führte er mich die Berge hinauf. Früh lernte ich daher den Zauber der Berge kennen und lernte das Klettern im Fels. Im Winter aber übte ich mich auf den Eiern und wurde ein gewandter, oft waghalsiger Schneeschuhfahrer. Und je älter ich wurde, um so mehr zog es mich auf die Berge hinauf, und ich erlernte bald die Gewandtheit auf dem Gletscher. Natürlich folgte der ersten Erzieherin bald eine zweite, dann eine dritte, dann kam ein Studienlehrer, der allerdings bei mir viele Schwierigkeiten zu überwinden hatte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Mönshelm Oberamt Leonberg ist erloschen.
Die anlässlich dieses Seuchensfalls angeordneten Schutzmaßregeln des Oberamts Leonberg sind aufgehoben.
Calw, den 30. Juni 1926.
W. Oberamt: Amtmann Nagel.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde am 30. Juni 1926 bei der Firma Eder & Co. in Hirsau das Erlöschen der Prokura des Kaufmanns Max Dierolf in Calw eingetragen.

Stadtgemeinde Calw.

Nikolauskapelle.

Die Wiederherstellung unserer Nikolauskapelle wird am nächsten Sonntag, den 4. Juli ds. Js. vormittags 11 Uhr in schlichter Weise gefeiert werden.
Die Einwohnerschaft wird zur Teilnahme an dieser Feier höflichst eingeladen.
Calw, den 1. Juli 1926.
Stadtkulturreisener: G. H. n. r.

Damenhüte

garniert und ungarziert
in modernen Formen und Farben

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Reise-Hüte in Wollborten und Filz

Emilie Dollinger

C. Kleinhub's Nachf.ig.

Frotteegarne und Selbe zum Selbstanfertigen von Sportmützen (Häkelarbeit) in großer Auswahl

Anleitung dazu wird gerne erteilt und liegen Muster dazu auf

Corsetten, Hüftengürtel,
Reformleibchen, Blüstenhalter,
Hygia-Binden, Hygia-Windeln,
Strümpfe, Socken
Emilie Herion, Calw.

Zur Einmachzeit

empfiehlt

Einmachtabletten
Einmachhülfe

Korke

Bergamentpapier
Salicylpulver

Weingeist Weinessig

Siegellack
Schwefelschnitten

Gummiringe
in allen Größen

Ritter-Drogerie Bahnhofstr.

Zinsfabermäßigung

Unsere Zinsätze betragen ab 1. Juli 1926 bis auf weiteres für Spareinlagen

mit einmonatlicher Kündigung 6% für das Jahr

mit dreimonatlicher Kündigung 8% für das Jahr

Die Kredit-(Soll-) Zinsen für vereinbarte Kredite und Darlehen

sind ebenfalls dementsprechend einschließl. Provision auf 10% für das Jahr ermäßigt worden.

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe Calw

Oberamts Sparkasse Calw

Spar- und Vorschufsbank Calw

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.

Erörterungs-Abend

am Samstag, 3. Juli abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Dörsen“ hier.

Der Gewerbeverein macht am Dienstag, den 6. Juli eine Autofahrt nach Dettenpfronn und Herrenberg

Abfahrt in Calw auf dem Marktplatz mittags 1/2 12 Uhr Abfahrt in Herrenberg 7.10 Uhr abends. Anmeldungen hiezu beim Erörterungsabend Der Ausschuß.



Die Teilnehmer an der Wanderfahrt nach Stuttgart

haben am Sonntag vorm. 5 1/2 Uhr am Lokal Scheuerle zum Bären anzutreten. Abfahrt präzis 6 Uhr über Stammheim, Gchingen, Dagersheim, Böblingen.
Der Vorstand.

Elektro-Ziegler Calw

Fernsprecher 21

Ausführung elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen jeden Umfangs
Beleuchtungskörper usw.

Konzessioniert:

Städt. Elektrizitätswerk Calw
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach
Verlangen Sie unverbindlichen Kostenvoranschlag

Sommerhüte

weit unter Preis.

Wollbortenhüte, Filzhüte von 5,85 M. an 1-1

W. Lutz

Calw, Bahnhofstr. 404.

Moderne Strümpfe und Handschuhe in reicher Auswahl.

Empfehle verschiedene Sorten

K A F F E E
das Pfd.
von 3.20—4.50 Mk.
FR. LAMPARTER

Sonntag, 4. Juli, 1/2 3 Uhr
im Pfarrgarten in Hirsau

Bezirks- Kirchen-Fest

unter Beisein des

Herrn Kirchenpräsidenten

D. Dr. von Merz.

Thema:

Unserer Kirche Not u. Kraft

Alle evangelischen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.



Alzenberg

Der Turn-Verein Alzenberg hält am Sonntag, den 4. Juli 1926 ein

Gartenfest mit Schauturnen

gegenüber dem Gasthaus zum „Löwen“ ab.

Anfang 1 1/2 Uhr.

Musikalische Darbietungen
des Musik-Vereins Hirsau.

Anschließend Tanz im Löwensaal.

Freunde der Sache sind herzlich eingeladen.

Der Turnrat.

Sei kein Tor wasch mit Perflor

So mild u. schonend wie reinste Seifen-
stocken, im Gegensatz zu diesen aber voll-
kommen selbsttätig und schneeweiß.
So bequem u. fleckenlos wie selbst-
tätige pulvrige Waschmittel, aber ohne deren
Schärfe und Wäsche fressenden Gehalt an
Wasserglas So wäscht nur

Perflor, das
einzig milde
selbsttätige Waschmittel



Paket 45 Pfg.

Perflor niemals heiß auflösen

Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkünder, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Denkaufsräume parterre und eine Treppe hoch



ECKE METZGER-
& BLUMENSTRASSE